

## **Adalbert Roetschi sorgt für die Wiederaufführung**

Gundi Klemm

Die Musiksprache von Robert Schumann lässt sich am besten in seinen motivreichen Klavierwerken erfahren. Die von Pianistin aus Solothurn, Evelyne Grandy, interpretierten acht Fantasiestücke liessen seine poetisch verdichtete, farbige Kompositionsweise schon in diesen ab 1832 geschriebenen Frühwerken erleben.

### **Virtuos und auswendig gespielte Einzelstücke**

Der sehr sensibel agierende Schumann, der als Redaktor von Musikzeitschriften auch über eine viel beachtete literarische Stimme verfügte, setzte Empfindungen und Gedanken wie ein Seismograf in schwebenden, aber immer wieder kraftvoll rhythmisch punktierten Klanggeflechten um.

Die Solothurner Pianistin Evelyne Grandy fesselte mit den virtuos und auswendig gespielten Einzelstücken, betitelt mit «Des Abends – Aufschwung – Warum? – Grillen – In der Nacht – Fabel – Traums Wirren – Ende vom Lied» ihr Publikum im Konzertsaal Solothurn, das sie anschliessend mit lang anhaltendem Beifall und Jubel bedachte.

1852 führte der in Zwickau geborene Schumann, der in Dresden und Leipzig gewirkt hatte, als Musikdirektor in Düsseldorf den romantischen Liederzyklus «Der Rose Pilgerfahrt» nach Texten des wenig bekannten Dichters Moritz Horn auf. Bei vielen Chören blieben diese begeistert aufgenommene Komposition, die Solistenstimmen, Chor und die Klavierbegleitung jahrzehntelang beliebt. Dem Konzertchor und seinem Leiter Adalbert Roetschi ist es zu verdanken, dass dieses nach Art eines Oratoriums gestaltete Märchenspiel jetzt hier wieder aufgeführt wurde. Es spiegelt die Welt des 19. Jahrhunderts.

Auf ihr Bitten hin wird der Elfe «Rose» ihr Herzenswunsch erfüllt, mit den Menschen zu leben. Müllersleute nehmen die junge Frau anstelle ihrer gerade verstorbenen Tochter auf. Sie erlebt Liebesglück, ihre Hochzeit mit dem Förstersohn und die Geburt ihres Kindes. Doch dann ereilt sie der Tod.

Als Solostimmen fügten die beiden Sopranistinnen Anna Gitschthaler und Madlen Merz, die Altistin Judith Lüpold, als «Erzähler» Tenor Luca Bernhard und Bassist Ulrich Eggimann ihre Rollen in die Dramatik der Handlung ein, die auch opernhafte Pathos aufschimmern lässt.

### **Chor gefiel in seiner Homogenität**

Schumann, der die Poesie vieler bekannter deutschsprachiger Dichter nicht nur vertont, sondern mit seiner Musik in Aussage und Geist zum Leben erweckte, stattete nicht nur die Soli, sondern auch den Chor mit bezaubernden musikalischen Schöpfungen aus. Ob reiner Frauenchor oder Gesamtchor: Beide gefielen in ihrer Homogenität und feinen Steigerungsfähigkeit. Eine kurze Werkeinführung gab Nicole Rivar.

**Solothurner Zeitung vom 15.11.2022**